

Dr. A. Koch. Umgebungen von Klausenburg (Kolosvár), Blatt Z. 18, Col. XXIX, 1: 75.000. (Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte der Länder der ungarischen Krone, herausgegeben von der königl. ungar. geol. Anstalt.) Budapest 1885. 24 S. Text in 8°.

Die geologische Zusammensetzung des Gebietes von Klausenburg ist aus mehreren Publicationen, von denen die neuesten von demselben Autor herrühren (vergl. voranstehendes Referat) bekannt. Aeltere als tertiäre Schichten treten im Bereiche des dargestellten Blattes nicht auf. Die Gliederung, welche Koch bereits früher zu constataren hatte, erleidet auch in dieser neuesten Arbeit keinerlei wesentliche Aenderung. Im Oligocän erscheinen die früher angeführten sechs Niveaus auf drei zusammengezogen dadurch, dass die oberen vier (O_3 — O_6) nur mehr Unterabtheilungen der 3. und obersten (aquitaniischen) Oligocängruppe bilden.

Auch die Neogen-Serie weist die von früher her bekannte Gliederung auf, was besonders mit Rücksicht auf die differirenden Ansichten von Th. Fuchs (vergl. voranstehendes Referat) hervorgehoben sein möge.

Diese Bemerkung bezieht sich ganz speciell auf die Stellung der Foraminiferentegel von Kettösmezö, welche im Hangenden der Schichten von Korod und im Liegenden der Schichten von Hidalmás angegeben und von den ungarischen Geologen dem „Schlier“ gleichgestellt werden. Diese Kettösmezöertegel besitzen bereits ihre eigene kleine Geschichte. Hofmann (Földt. Közl. 1879, 231 ff.) gibt an, dass diese Foraminiferentegel den oberen Abschluss der Oligocän-Serie bilden; sie würden daher in's Liegende der Koroder Schichten fallen. Im Referate über die betreffende Arbeit von Hofmann (N. J. f. M. 1881, I, 97) führt Fuchs nach vom Autor erhaltenen Informationen einen Schlier-Horizont im Hangenden der Koroder Schichten ein, an derselben Stelle, welche Koch in allen seinen Arbeiten eben dem Foraminiferentegel von Kettösmezö (Schlier) anweist. Durch die Untersuchung der Fauna von Hidalmás seitens Fuchs scheint die Parallelsirung der Kettösmezöer Schichten mit dem „Schlier“ wieder zweifelhaft geworden zu sein, um so mehr, als Fuchs (Verhandl. 1885, 106) nun thatsächlich die im Hangenden der Schichten von Hidalmás auftretenden Mezöseger Schichten ihrer Lagerung nach für Aequivalente des niederösterreichischen und mährischen „Schliers“ erklärt. Es ist wohl zu hoffen, dass Prof. Koch im Verlaufe seiner weiteren erfolgreichen und dankenswerthen Studien Gelegenheit finden werde, auch diese bis jetzt dunklen Punkte zu erhellen.

Weitere Capitel behandeln die weitverbreiteten diluvialen und alluvialen Bildungen, die letzten schliesslich sind den nutzbaren Mineralien und Gesteinen, sowie den Quellen- und Grundwasserverhältnissen gewidmet. (A. B.)

C. F. Parona. Sulla età degli strati a brachiopodi della Croce di Segan in Val Tesino. Estr. dai processi verbali della Società Toscana di Scienze naturali. 1885. 5 S. in 8°.

Vorliegende Mittheilung bezieht sich auf die Brachiopodenfauna von Croce di Segan im Val Tesino (Südtirol), welche durch die Arbeiten von Parona und Canavari (Ref. in Verh., 1883, pag. 162) und von H. Haas (Ref. in Verh., 1884, pag. 187) bekannt geworden ist. In Folge der von einander unabhängigen Beschreibungen dieser Fauna durch die genannten Autoren haben sich sowohl Haas (Neues Jahrb. f. Mineralogie, 1885, Bd. I, pag. 168), als Parona veranlasst gesehen, auf den Gegenstand zurückzukommen. Haas kündigt einen Nachtrag zu seiner ersten Arbeit an, während Parona bereits in der vorliegenden Publication auf einen Vergleich der von ihm und von Haas von Croce di Segan (resp. Castel Tesin) beschriebenen Arten eingeht.

Rhynchonella Seganensis Par. steht der *Rh. Briseis Gemm.* äusserst nahe.

Rh. Corradii Par. ist der *Rh. fascicostata Uhlig* sehr ähnlich, ohne aber nach Parona mit ihr vereinigt werden zu können. *Rh. Corradii* wurde nicht nur bei Croce di Segan und in den Vigilio-Oolithen des Hochveronesischen, sondern auch von Dr. Rossi in den Murchisonaeschichten des Mte. Grappa gefunden.

Rh. Theresiae Par. könnte mit der Haas'schen *Rh. Greppini* vereinigt werden, diese Art ist aber nach Parona durchaus nicht identisch mit Ooppel's Art. Auch *Rh. Theresiae* kommt in den Murchisonaeschichten des Mte. Grappa vor.

Terebr. Lossii Leps. bei Parona und *Terebr. brachyrhyncha Schmidt* bei Haas sind auch nach Parona ein und dasselbe, Parona hält aber die Haas'sche Bestimmung nicht für glücklicher als seine eigene.

Pygope curviconcha von Croce di Segan steht nach Parona der Oppel'schen Art jedenfalls näher als der *Ter. aspasia Menegh.* oder der *Ter. Chryssilla Uhlig.*

Waldheimia cf. Cadonensis E. Desl. von Croce di Segan entspricht der *Waldheimia Hertzii Haas.*

Waldheimia gibba nov. wird für eine von Parona früher (Brach. ool. tab. XI, Fig. 10) als Jugendform zu *Ter. curviconcha* gezogene Art eingeführt.

Pygope ptericoncha Gemm. wird als auch zu Croce di Segan vorkommend constatirt.

Parona schliesst mit der Bemerkung, dass seine früheren Bestimmungen sich demnach als richtig erwiesen haben und dass mehrere Arten von Castel Tesino sich auch in den Murchisonaeschichten des Mte. Grappa mit sicher oolithischen Arten vergesellschaftet vorfinden. Was also das Alter der Fauna von Croce di Segan anbelangt, so könne er bei seiner früheren Ansicht stehen bleiben. Diese Fauna würde allenfalls dann für liassisch zu erklären sein, wenn man die vom Referenten (Bull. Com. Geol. 1883, pag. 245) vertretene Ansicht, dass die Klaus-, Murchisonae- und andere Schichten der veronesischen Voralpen mit den Bifronschichten der lombardischen Voralpen gleichalterig seien, gelten lassen wollte. — Daran, diese Ansichten gelten lassen zu wollen, kann aber gewiss Niemand denken, und das wohl umsoweniger, als dieselben vom Referenten überhaupt gar niemals angesprochen oder vertreten worden sind (man vergl. Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanstalt, 1883, pag. 437). Von Seiten des Referenten ist vielmehr auf Grund des Vorkommens von Bifronschichten bei Tenno (man vergl. auch die Original-Mittheilungen in Verh., 1881, pag. 52 und insbesondere pag. 272) in einer stratigraphischen Position, welche unmöglich weit von jener, welche die Murchisonaeschichten einnehmen, abstehen kann, behauptet worden, die Hauptmasse der gelben Kalke und der Vigilio-Oolithe des Hochveronesischen müsse noch liassisch sein, es ist aber fernerhin noch die Möglichkeit offen gelassen worden, es könnten gewisse obere Partien dieser Oolithe und gelben Kalke des Hochveronesischen selbst noch die Murchisonaeschichten vertreten, speciell da, wo diese in typischer Entwicklung fehlen. Jene Behauptung die an und für sich — auch wenn die Bifronschichten von Tenno nicht da wären — schon dadurch gestützt wird, dass die Murchisonaeschichten selbst über der Hauptmasse der Oolithe und grauen Kalke liegen, kann auch durch den Umstand nicht beeinträchtigt werden, dass thatsächlich *Rhynchonella Vigilii* und *Rh. Clesiana Leps.*, sowie wohl auch andere Brachiopodenarten (man vergl. hier die Arbeit von Parona selbst) bereits in den gelben Kalken und Vigilio-Oolithen auftreten und aus diesen in den Murchisonae-Horizont aufsteigen. Dies ist gewiss ebenso wenig ausschlaggebend als der Umstand, dass beispielsweise die für die Klauenschichten als bezeichnend geltende *Terebratulina curviconcha Opp.* bereits in den Murchisonaeschichten auftritt oder dass andererseits mit *Ter. Aspasia Menegh.* identische oder fast identische Formen aus dem unteren Lias in die Murchisonaeschichten hinaufreichen. Wenn aber der Nachweis sogar schon erbracht wäre, dass die Brachiopodenkalke von Croce di Segan ihrem Niveau nach den gelben Kalken und Vigilio-Oolithen des Hochveronesischen oder den Brachiopodenkalken mit *Ter. Lossii* von Judicarien vollkommen entsprächen, dann ist immer noch die Wahrscheinlichkeit, dass dieselben liassischen Alters seien, grösser als jene, dass man dieselben ohneweiters als mitteljurassisch betrachten dürfe.

(A. B.)

A. Hofmann. Säugethierreste aus der Stuhleck-Höhle. (Mith. des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Jahrg. 1884.)

In einer Höhle an dem Südostabhang des Stuhleck bei Spital am Semmering hat der Verfasser ein knochenführendes Lehmlager aufgedeckt, aus dem folgende Säugethierreste bestimmt werden konnten: *Ursus spelaeus*, *Ursus arctos*, *Lepus variabilis*, *Rangifer tarandus* (?), *Antilope rupicapra*. Von besonders günstiger Erhaltung war ein Schädel von *Ursus arctos*, der in vier verschiedenen Ansichten auf zwei Tafeln zur Abbildung gebracht wird.

(F. T.)

Dr. L. v. Ammon. Ueber das in der Sammlung des Regensburger naturwissenschaftlichen Vereines aufbewahrte Skelet einer langschwänzigen Flugeidechse (*Rhamphorhynchus longicaudatus*). Correspondenzblatt des naturw. Ver. in Regensburg, 1884, XXXVIII. Jahrg., Nr. 9—11, pag. 129 bis 167, mit 2 Tafeln.

Der in der vorliegenden Abhandlung beschriebene Pterosaurier stammt aus den oberjurassischen Plattenkalken der Solenhofer Schichten, trägt aber keine genauere